

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 19 (1946)

Heft: 1

Register: Neue Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im frühen und im späten Mittelalter eine ganze Reihe hervorragender Monumentalbauten unter ausschließlicher oder vorwiegender Verwendung von Gipsmörtel errichtet worden. So bietet der Bergfried der mir bekannten Burg Lohra bei Nordhausen ein Beispiel dafür. Als Zeit dessen Erbauung wird 1064 angegeben. Vermutlich erfolgte der Bau unter Mitwirkung fremder Einflüsse, wie denn die Italiener die Verwendung des reinen Gipses zum Mauern nicht kannten und haben deshalb hier einen mit Gips gemischten Kalkmörtel verwendet, dem sie durch Ziegelmehl eine rötliche Farbe gegeben haben, als Ersatz für die gewohnte Puzzolane im Kalkmörtel.

Der bei der kürzlich erfolgten Ausgrabung freigelegte und einst überwölbte Raum nördlich vom Bergfried der *Felsenburg bei Kandersteg* zeigt einen ganz ähnlichen eigenartigen rötlichen Innenverputz, wie bei der Burg Lohra und wie man ihn auch schon an andern Burgen z. B. *San Parcazi* im Bündner Oberland gefunden hat. Es ist durchaus möglich, daß auch die Felsenburg von italienischen Maurern gebaut wurde; der italienische Einfluß an mittelalterlichen Bauwerken in der Schweiz läßt sich vielfach nachweisen.

Von der Schadburg (ob dem Brienersee) hat die Schweizerische Materialprüfungsanstalt im Jahre 1937 Mörtelproben analysiert und dabei festgestellt, daß „die gute Beschaffenheit der drei Mörtel trotz ihres hohen Alters auf die gute Verarbeitung (Durchmischen usw.) der Mörtel zurückzuführen sein dürfte... Der Mörtel setzte sich zusammen aus zwei Drittel Sand und einem Drittel Bindemittel, der aus einem stark gebrannten Naturkalk hergestellt sein muß.“

Zum Mörtel muß auch *guter* Sand genommen werden. Der Sand ist überhaupt einer unserer wichtigsten Baustoffe. Wenn das doch unsere heutigen Techniker erkennen und beherzigen wollten! Wie oft findet man, daß der Sand einfach von der Baustelle oder aus der nächsten Nachbarschaft genommen wird! Minderwertiges Zeug, das unmöglich einen festen Mörtel ergeben kann. Zur Gewinnung besten, scharfen, gewaschenen Sandes wechselnder Korngröße dürfen keine Kosten gescheut werden.

Wer in der Praxis mit der Erhaltung von Baudenkmalern zu tun hat, weiß, wie unendlich wichtig es ist, daß allgemein bei Denkmalbauten das Handwerkliche sachgemäß und liebevoll durchgeführt wird, so wie es eben unsere alten Handwerker getan haben; sie

kannten das Hasten und den Schnellbetrieb unserer heutigen Zeit nicht.

Immer und immer wieder muß man denjenigen, denen die Obhut der Baudenkmalen übertragen ist, also namentlich den Technikern, Geistlichen, den Gemeindebauämtern und den Landbaumeistern bei baulichen Instandsetzungen und Veränderungen die Grundregeln der Denkmalpflege klarlegen und muß immer wieder denselben tiefeingewurzelten falschen Ansichten, aber auch borniertem Eigenwillen begegnen. — Über den äußeren Mauerverputz einiges in der nächsten Nummer.

Eugen Probst.

Neue Mitglieder – Nouveaux membres

Ordentl. Mitglieder – Membres ordinaires

Frau Meidinger-Hummel, Schloß Wartenfels
 Heinrich Gubler, Ing., Luzern
 A. Probst-Bauer, Basel
 Hugo Berger, Drogist, Gelterkinden
 Dr. Max Hausmann-Garrett, Dornach
 Samuel Rutishauser, St. Gallen
 Th. Seeger, Photograph, Basel
 Direktor Ernst Kropf, Basel
 Frl. Dr. A. Denzler, Winterthur
 Leo Eya, Architekt, Basel
 Frau L. Sturzenegger-Riegg, Trogen
 Frau Dr. E. Roth-Schwarz, Basel
 Frau Olga Abt, „Rütihof“, Bünzen
 Ernst Marti-Kißling, Zuchwil
 Paul Frank, Basel
 Anny Gysin, Neu-Allschwil
 Marta Jost, Basel
 Hedwig Neidhart, Basel
 Edm. von Pfyffer, Ing., Luzern
 Frau L. Scheim, Zürich 6
 Wilh. Häner, Zimmermeister, Zullwil
 Elsa Christen, Basel
 P. Stebler-Saner, Fabrikant, Nunningen
 Frau A. Gubler-Hunziker, Winterthur
 Rud. Furrer, Zürich
 Alph. Osterwalder-Fischer, St. Gallen
 Frau Elisabeth Jenny, Küsnacht-Zch.
 Franz Koppel, Ingenieur, Zürich 7
 Herr und Frau Dr. Peter Brügger, Aarau
 Frau F. Wildberger-Maier, Zürich 7
 Frau Wild-Simmler, St. Gallen
 Fritz Greiner, Antiquitäten, Zürich
 Erich Müller, Zürich 3
 M. Graf, Buchhändler, Zürich
 Direktor J. Abend, Schaffhausen

(Fortsetzung folgt)